№ 192. Mittwoch, den 19. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Aufhebung der Getreidezölle.

Das Staatsministerium läßt im „Reichsanzeiger", wie bereits gestern gemeldet erklären, daß es auf dem von ihm am 1. Juni im Abgeordnetenhause dargelegten Standpunkte verharre, eine Ermäßigung oder Aufhebung der Getreidezölle also nicht beantragen werde. Seiner Ansicht nach sind die Befürchtungen einer ungenügenden Versorgung des Landes mit Nahrungsstoffen nicht hinreichend begründet. Die im Frühjahr verbreitete Annahme, daß der Einfluß der Witterung auf den Ertrag des Feldbaues ein sehr verderblicher sein werde, ist durch die weitere Entwickelung der Früchte, die im Allgemeinen eine über Erwarten günstige gewesen, widerlegt worden. Bekanntlich mußten viele Felder umgepflügt werden, und der Ertrag von Winterroggen ist Ende Juli auf 82 Prozent geschätzt worden. Das Staatsministerium hegt nach wie vor die Hoffnung, daß das Gesammternteergebniß hinter dem Durchschnittsergebniß früherer Jahre nicht zurückbleiben werde, das Durchschnittsergebniß früherer Jahre ist die Mittelernte, hinter welcher die diesjährige Ernte selbst nach der erfahrungsgemäß zu hoch gegriffenen Schätzung von Ende Juli beim Winterroggen um 18 pCt. zurückbleibt! Der Klage über die Behinderung der Erntearbeiten durch die Ungunst der Witterung stehen zahlreiche Meldungen über einen reichlichen Erdrusch des eingebrachten Kornes gegenüber; das bis jetzt gedroschene Korn bildet nur einen ganz kleinen unter verhältnißmäßig günstigen Umständen eingebrachten Theil der Ernte. Das russische Ausfuhrverbot kann nach Ansicht des Staatsministeriums die Forderung einer Herabsetzung oder Aufhebung der Zölle nicht unterstützeu, als Ersatz wird — Weizen und die Zufuhr von Roggen aus anderen Länder (aus welchen?) empfohlen. Die Aufhebung der Zölle soll eine wirkliche Einwirkung auf den Preis des Brotes gar nicht zu äußern vermögen, obwohl Herr v. Caprivi selbst am 1. Juni erklärte, es sei klar, daß Deutschland den Preis des Weltmarktes plus dem Zoll für sein Getreide zahlen müßte. Die Haussebewegung auf den ausländischen Märkten, welche das Staatsministerium als ein Folge der Aufhebung unserer Zölle voraus sieht, und die „Betheiligung des Zwischenhandels an den Vortheilen der Maßregel" würde mindestens nicht verhindern können, daß die Getreidepreise bei uns auf das Niveau des Weltmarktes sänken: so aber müssen wir immer 50 M. mehr erlegen. Zum Schlusse werden noch die nothwendige Erhaltung und Hebung der vaterländischen Landwirthschaft und die Handelsvertrags-Verhandlungen angezogen. Kein Mensch vermag bis jetzt einzusehen, aus welchen Gründen die Handelsverträge scheitern sollen, wenn unser Getreidezoll zeitweilig aufgehoben wird, und die Regierung klärt uns darüber ebensowenig auf, wie sie es bisher gethan hat. Es bleibt also alles beim Alten, die Preise steigen immer höher und der Großgrundbesitz kann seine Ernteerträge zu den „übertriebenen" Preisen, welche das Kriegsministerium zur Verwendung von Weizen an Stelle des Roggens zwingen, absetzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18 August.

— Der Kaiser wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern" bei. Am Montag früh verließen der Kaiser und die Kaiserin den Kieler Hafen an Bord der „Hohenzollern", um dem von Zoppot kommenden Manövergeschwader entgegenzufahren. Abends wollte die „Hohenzollern" im Hoeruphaff vor Anker gehen; am Dienstag wird das ganze Geschwader vor dem Kaiser manövriren und dann mit der „Hohenzollern" in den Kieler Hafen einlaufen. Ueber die Besichtigung der Holtenauer Schleusenbaustelle durch den Kaiser und die Kaiserin meldet die „Kieler Zeitung": Der Kaiser scheuete die durch das Regenwetter der letzten Tage zum Theil durchweichten Wege nicht, überwand alle Hindernisse der Baustelle mit Leichtigkeit und unterrichtete sich auf das Eingehendste über den Fortgang der Arbeiten.

— Fürst Bismarck hat dieser Tage in Kissingen den Dekan Kraußold empfangen, der einen Bericht über seine Unterhaltung mit dem Fürsten im „Schweinfurter Tageblatt" veröffentlicht. Danach hat der Fürst auf eine Bemerkung, er möge seine Lebenserfahrungen schriftlich aufzeichnen, mit den Worten geantwortet: „Ja, aber nicht bei meinen Lebzeiten, da müßte ich doch verschiedene Rücksichten beobachten."

— Der Oberst-Lieutenant von Leszczynski vom Nebenetat des großen Generalstabes kündigt in der jüngsten Nummer des „Militär-Wochenblattes" das Erscheinen der „Gesammelten Schriften und Denkwürdigkeiten des General-Feldmarschalls Grafen Helmuth von Moltke" (Verlag von Mittler u. Sohn, Berlin), an. Dem Werke wird überall mit Spannung entgegen gesehen. Das Ziel, welches die Familie bei der ganzen Veröffentlichung sich gesteckt hat: ein Werk der Liebe für den Vollendeten zu schaffen und zugleich dem ganzen deutschen Volk den Dank für die unzähligen Beweise der Verehrung bei dem letzten Fest seines Lebens und bei seinem Hinscheiden abzustatten, dies Ziel wird voraussichtlich vollkommen, ja über Erwarten erreicht werden.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht heute die Verleihung des Ordens pour le mérite für Wissenschaft und Künste an Herrn v. Verdy und den Professor Adolf Hildebrand.

— Herr v. Caprivi sucht durch kleine Mittel den Theuerungsverhältnissen abzuhelfen. Der Ankündigung der Herabsetzung der Eisenbahntarife vom Sonnabend ist am Montag durch das offiziöse Wolff'sche Telegraphenbureau folgende Ankündigung gefolgt: „In Folge der übertriebenen Steigerung der Roggenpreise liegt die Absicht vor, zur Brod-Ernährung der Armee Weizen heranzuziehen." In der „Nordd. Allg. Ztg." lesen wir sodann noch folgendes: „Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse des Getreidemarktes sind, wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, seitens der Militärbehörden bereits Einleitungen getroffen, zum Soldatenbrod Weizen zu benutzen. Wenn diese Maßregel auch wesentlich in der Getreidekonjunktur ihren Grund hat, so glauben wir doch, daß diese Aufbesserung der Ernährung unserer Soldaten eine dauernde bleiben wird, wie ja die Zeitströmung im allgemeinen auf Verbesserung der Lebenshaltung gerichtet ist." — Wir wollen sehen, wie weit sich unsere Soldaten an Weizenbrod gewöhnen werden.

— Die Reichsbank will, wie die „Voss. Ztg." erfährt, von jetzt ab Getreide bis zu dem vollen zulässigen Maximum, also bis zu zwei Drittel des Werthes, beleihen. Seither hatte sich die Praxis ausgebildet, als Werthgrenze der Beleihung nur bis zu 50 Prozent des Betrages zu gehen. Die Maßnahme ist durch den Reichskanzler veranlaßt und soll die Getreideeinfuhr erleichtern. —

— Die „K. H. Z." bringt einen brennenden Artikel gegen Einführung der Staffeltarife: „Königsberg sei in Gefahr, Königsberg werde bei Einführung der Tarife ruinirt werden. Wir können nicht glauben, so schreibt das genannte Blatt zum Schluß seiner Ausführungen, daß diese Maßregel so zur Ausführung kommen wird, wie sie vom „Reichsanzeiger" erwähnt wird — sollte sie überhaupt zur Ausführung kommen, so muß Königsberg zum mindesten verlangen, daß die Ermäßigung der Frachten auch für Entfernungen unter 200 Kilometer Platz greift, daß also Königsberg an den billigen Tarifen ebenfalls Theil nimmt.

— Unter der Spitzmarke „Der evang. soziale Kongreß und das Lotteriespiel" finden wir in dem „Deutschen Protestantenblatt" folgende zeitgemäße Betrachtung aus der Feder Dr. Kalthoff's: „Für die Lösung der sozialen Frage wird der Kongreß nicht mehr bedeuten als eine harmlose Plauderei. Neue Gedanken und Anregungen hat er nirgends gebracht, er hinkt hinter der Zeit her und spricht mit theoterischer Breite und pastoraler Salbung noch einmal aus, was schon unzählige Male kürzer und treffender gesagt ist. Dabei gehen diese Theoretiker doch vorsichtig an denjenigen Theilen der sozialen Frage, die uns eigentlich auf den Nägeln brennen, vorüber. Es gab ja Dinge genug, worin eine solche Versammlung eine soziale That hätte vollbringen können. Sie hätte im Namen dessen, der uns gelehrt hat, und das tägliche Brod für uns alle zu beten, einer Wirthschaftspolitik Buße predigen können, die den Armen das Brod vertheuert, um einige Großgrundbesitzer zu bereichern. Sie hätte sich

Feuilleton.

Elmina.

24.) (Fortsetzung.)

Johannes hatte noch eine volle Stunde auf Elmina gewartet, dann aber die Mutter gebeten, zu ihr hinaufzugehen. Sie fand Elmina's Zimmer leer, sonst zeigte sie aber nichts, was auf etwas Ungewöhnliches schließen ließ. —

Sie kam sogleich zurück und berichtete Johannes, daß Elmina nicht da sei.

Johannes ging in den Garten, sie zu suchen; er rief, suchte in dem ganzen kleinen Hause — eine tödtliche Angst fing an ihn zu foltern.

Hut und Schirm fehlten, und so nahm er an, daß sie allein einen Spaziergang unternommen habe. Er suchte all die Plätzchen ab, die er mit ihr besucht hatte. Seine Angst wuchs. Dann beruhigte er sich in der Hoffnung, daß sie jetzt gewiß auf einem anderen Wege zurückgegangen sei. Er stürmte nach Hause; sie war auch dort nicht.

Die Mutter wurde ebenfalls sehr unruhig. Da kommt er im Garten an das eine Fenster des Hauses und findet hier auf der Bank ein Buch, das er ihr gestern spät am Abend mit in's Zimmer gegeben hatte, und nun kommt ihm eine Ahnung von dem Vorgefallenen.

Jedes Wort, das dort im Zimmer gesprochen wird, tönt ihm nun noch einmal wie ein Donnerschlag in's Ohr. Es schreit wie wahnsinnig auf.

„Mutter, ich habe sie verloren! — Aber wo ist sie? Ich muß sie doch finden, muß sie sprechen und ihr Alles aufklären!"

Er eilte nach dem Bahnhof; er fragt und hört, was er bereits geahnt hatte.

Sie war entflohen, hinweggetrieben durch die entsetzlichen Worte, welche er und die Mutter gesprochen hatten. Wie sollte er sie ihr erklären? Hätte sie Alles gehört, sie wäre nicht entflohen; sie hatte wohl nur Das gehört, was ihr Herz tödtlich verwunden mußte!

Müde und gebrochen kehrte er zur Mutter zurück. Er wollte an Elmina und an die Tante schreiben, allein ihm fehlte der Muth. Er hoffte aber noch, daß irgend ein Lebenszeichen aus der Villa Marienruh ihm zugehen werde, welches ihm wenigstens einen Anknüpfungspunkt geben würde; — Alles blieb still.

Frau Meinhold sah das tiefe Weh des geliebten Sohnes, und sie machte sich die bittersten Vorwürfe.

Unterdessen kämpfte in der Villa ein junges, blühendes Leben den Kampf mit dem Todesengel, der seine schwarzen Fittiche über Elmina rauschen ließ.

Eine heftige Gehirnentzündung war der furchtbaren Aufregung gefolgt. Jettchen, Ottilie und Tante Margaretha wechselten sich in der Pflege der Kranken ab; die Phantasien, aus denen sie den inneren Vorgang ziemlich deutlich erkennen konnten, wurden keinem Menschen weiter mitgetheilt.

Bange, schwere Stunden zogen an ihnen vorüber. Man muß an dem Bette eines geliebten Schwerkranken gewacht haben, um die Angst und Pein, die furchtbaren Schmerzen kennen zu lernen, die sich des Herzens bemächtigen.

Der Konsul war tief gebeugt. Jettchen war jetzt die kräftige Stütze der beiden Frauen. Unermüdlich, mit echtem Samaritereifer, waltete sie mit den Angehörigen an dem Krankenbett; sie alle waren um das liebe, theure Leben höchst besorgt.

19. Kapitel.

Johannes war in eine Apathie versunken. Der Schmerz um den Verlust war unsagbar groß gewesen; nun saß er fast ohne jede Regung und starrte nur auf einen Fleck hin.

Die Mutter befiel eine furchtbare Herzensangst. Sie versuchte Alles, um ihn aufzurütteln.

„Johannes, noch ist ja nicht Alles verloren! Gehe selbst hin und versuche es, sie zu sprechen; Du wirst Dich vor ihr reinigen und sie wird Dir verzeihen."

Er schüttelte müde das Haupt; aber die Worte fielen auf guten Boden. Die Trösterin Hoffnung zog leise ein und schmeichelt ihm vor: „Vielleicht ist noch einmal Alles zu gewinnen."

Er hatte wieder etwas Muth, und mit nervöser Hast rüstete er sich zur sofortigen Abreise.

Als er eben seine Wohnräume wieder betrat, wo so viele Gegenstände ihn an sie erinnerten, da kam dasselbe Weh über ihn wieder.

Welch ein elender Mensch war er in ihren Augen, und er wollte doch nur die Mutter beruhigen! Ach, wenn Elmina doch Alles gehört hätte! Aber sie hatte sicher nur die unheilvolle erste Hälfte des Gesprächs vernommen, bis ins tiefste Herz getroffen, war sie fortgeeilt, um nicht noch mehr zu hören. Er wollte nun zu ihr hin, er mußte sich den Weg zu ihr suchen, jedoch wie? Mit welchem Gesicht konnte er Tante Margaretha, dem Vater und Ottilie in die Augen sehen, diesen guten Leuten, die ihn so freundlich aufgenommen hatten.

So wogten Hoffnung und Verzweiflung in seinem Herzen auf und ab; er fand keine Ruhe, keinen Muth wieder.

Bevor er nach der Villa Marienruh ging, wollte er sich schnell noch etwas zerstreuen, nur um etwas Muth zu gewinnen — er wollte noch reiten. So ging er zu einem ihm bekannten Stallmeister, bestieg ein Pferd und machte einen sehr langen Spazierritt.

Müde, aber nicht froh kehrte er zurück. Jetzt erst erinnerte er sich, an dem ganzen Tage noch nichts genossen zu haben. Er ging in eine Weinkneipe und wollte ein Glas Wein trinken. Es war schon spät und das Lokal war ziemlich leer.

„Eine halbe Flasche Portwein!" rief er dem entgegenkommenden Kellner zu.

Sodann nahm er ein Zeitungsblatt und zog sich in ein hinteres Zimmer zurück. Kaum hatte er sich gesetzt, als er eine recht lebhafte Unterhaltung von draußen her vernahm. Mehrere jüngere Herren in Zivil und Uniform traten in das Hauptlokal ein; unter ihnen erkannte er an der Stimme sofort auch Dr. Ilgen. Er erschrack. Von seinem Zimmer aus hatte er keinen andern Ausweg als durch das Hauptlokal, und Dr. Ilgen wäre gerade der Letzte gewesen, den er jetzt hätte sehen mögen!

Johannes blieb allein sitzen; er wollte warten, bis Jene das Lokal verlassen hatten, und dann erst gehen.

Die Thür stand halb geöffnet, so daß er die Unterhaltung jener Herren deutlich vernehmen konnte.

Sie sprachen anfangs von alltäglichen Dingen, von Schauspielerinnen, Pferden, Hunden; dann kam Stadtklatsch, wobei Dr. Ilgen wieder excellirte.

Plötzlich horchte Johannes auf; sein Name wurde von Ilgen ausgesprochen, viel von

mit der Praxis der Polizei gegenüber der Prostitution auseinandersetzen, dem weiblichen Geschlecht neue Wege des Erwerbs zeigen und eröffnen und damit auf die klaffendste Wunde unsres sozialen Lebens den Finger legen können. Und vor allen Dingen konnten evangelische Männer dem Staate über einen Punkt das Gewissen schärfen, wo die Praxis gerade zur Zeit immer laxer zu werden anfängt, und der doch in eminentem Sinne sowohl eine soziale wie eine sittliche Frage in sich schließt: über das Lotteriespiel. Da müssen wir den Stier bei den Hörnern fassen, wo er uns gerade in den Weg rennt, und wo es sogar etwas heikel wird, ihm zu begegnen. Das Lotteriespiel gehört ohne Zweifel zu denjenigen Einrichtungen, die für ein entwickeltes sittliches Bewußtsein nur dadurch erträglich werden, daß die Gewohnheit uns gegen dieselbe abstumpft. Wenn es eines bewußten Menschen unwürdig ist, sein Glück dem Spiel des Zufalls zu überlassen, so sollte darüber kein Zweifel mehr bestehen, daß der Staat am allerwenigsten seine Bürger zu leichtem Gewinnspiel verlocken darf. Die Staatsmoral sollte der erhabenste Ausdruck des allgemeinen sittlichen Bewußtseins und dadurch ein Vorbild und Sporn für das ganze Volk sein. Als Unternehmer oder Begünstiger von Lotterien steigt der Staat aber von seiner erhabenen Höhe in den niedrigen Staub menschlicher Leidenschaften herab, um an eben diese Leidenschaften zu appelliren und dieselben zu seinem Vortheil auszunutzen. Der Grund, der zur Vertheidigung des staatlich geregelten Hazardspiels angeführt zu werden pflegt, daß die Spielleidenschaft einmal im Volke bestehe und deshalb durch Staatslotterien oder staatlich konzessionirte Gewinnspiele wenigstens vor betrügerischer Ausbeutung sicher gestellt werden müsse, ist mehr als naiv, denn mit ihm würden sich die haarsträubendsten Einrichtungen von Staatswegen rechtfertigen lassen. Ist das gewinnsüchtige Hazardspiel schlecht, so darf der Staat am allerwenigsten Unternehmer desselben sein; es bleibt schlecht, auch wenn mit dem Ertrage desselben lauter neue Kirchen gebaut würden."

— In Sachen Baare ist nach Meldung verschiedener Blätter das Ermittelungsverfahren im Wesentlichen geschlossen und hat der Staatsanwalt bei dem Landgerichte in Essen die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt. Als Untersuchungsrichter wird nicht der zuerst in Aussicht genommene Amtsrichter Neucamp (der angeblich mit der Familie Baare befreundet sein sollte), sondern ein Mitglied des Essener Richter-Kollegiums fungiren.

— In einem Kriegerverein zu Brüel in Mecklenburg wurde kürzlich folgende Erklärung von den Mitgliedern unterzeichnet: „Als Mitglied des Kriegervereins gelobe ich vor Gott und allen Kameraden, daß ich mich treu nach den Statuten des Vereins halten, meinen geleisteten Fahneneid hochhalten, fest zu Kaiser, Fürst und Reich stehen, auch alle Umsturzgedanken, die sich mit der Sozialdemokratie decken, verabscheuen und meine Mitkameraden vor denselben bewahren will." Die „Krieger" in Brüel, so bemerkt dazu ein sozialistisches Blatt, können nicht einmal die zehn Gebote, sonst würden sie wissen, daß man den Namen Gottes nicht unnützlich führen darf. Es ist traurig, wenn bürgerliche Kreise sich erst von den Sozialdemokraten sagen lassen müssen, was religiöser Takt ist.

— In Köln wurde kürzlich der Stadtbaurath Stübben, ein hervorragender Architekt, welcher sich durch die unter seiner Leitung ausgeführte Stadterweiterung große Verdienste um die Stadt, und bei seinen Fachgenossen so hohe Anerkennung erworben hat, daß er bei fast allen Konkurrenzen, bei welchen es sich um Bebauungspläne handelt, als Preisrichter berufen wird, zum unbesoldeten Beigeordneten gewählt. Der Minister des Innern hat es indessen abgelehnt, dem Könige die Bestätigung der Wahl vorzuschlagen, weil der Stadtbaurath in den rheinischen Städten, welche keinen Magistrat haben, zu den Gemeinde-Unterbeamten gehöre, welche nach der rheinischen Städteordnung zu Beigeordneten nicht wählbar sind. In den Städten der übrigen Provinzen ist der Stadtbaurath Mitglied des Magistrats, gehört also nicht zu den Gemeinde-Unterbeamten.

— Zur Ausstellung des heiligen Rockes in Trier schreibt die „Prot. Allg. Korr.": Dem Bischof Korum ist in letzter Stunde noch das Malheur passirt, daß ihm in dem Bischof von Versailles ein Konkurrent erstanden ist. Der heilige Rock von Argenteuil, einem Städtchen in der Nähe von Paris, ist nämlich ebenfalls als echt von den Päpsten anerkannt, und die Bewahrer dieser Relique sehen nicht ein, weshalb sie ihr Kleinod im Dunkeln liegen lassen sollen, während der Trierer Rock — vom Schimmel gereinigt, mit frischer großmaschiger Gaze umhüllt — in aller Glorie strahlt und seine wunderthätige Kraft offenbaren kann. Angestachelt von der Geistlichkeit zu Argenteuil macht nun der Versailler Bischof dem Trierer Kleidungsstück die „Echtheit" streitig. Zu Gunsten der französischen Relique wird geltend gemacht, daß der in Trier ausgestellte Rock nicht blos ohne Nath ist, sondern daß er sich auch in der Form gänzlich von der Tunika unterscheide, welche in den Tagen der biblischen Geschichte die innere Bekleidung bildete. Der „Rock von Argenteuil" anderseits ist, wie seine Anwälte verbreiten, korrekt in der Form und hat thatsächlich die Gestalt einer Dalmatica. Er mißt 1 Meter 40 Zentimeter in der Länge und ist aus mit der Hand gewobenem Kameelhaar verfertigt. Der „Rock" seit weit davon entfernt, vollständig zu sein, denn es fehle ein bedeutendes Stück auf der linken Seite. Bei hellem Licht habe er eine dunkelrothe Färbung, aber in seinem Glaskasten scheine er fast schwarz. „Die Ueberlieferung will wissen, daß der „Rock" zu Jaffa von der heiligen Helena, der Mutter Kaiser Konstantins, entdeckt und von der Kaiserin Irene Karl dem Großen zum Geschenk gemacht worden sei, welcher ihn seinerseits im Jahre 800 dem Kloster von Argenteuil schenkte, in welchem er seit dieser Zeit mit voller Gewißheit aufbewahrt worden ist." Bischof Korum scheint indeß einen Ausweg gefunden zu haben. Es heißt, er sei mit dem Bischof in Versailles übereingekommen, den heiligen Stuhl zu ersuchen, eine Untersuchung anzustellen, welche womöglich die Frage ein für allemal zu lösen habe, welcher von den zwei Röcken der echte sei. Und der „heilige Vater" wird hinter dem Trierer Episkopat in der Erkenntniß nicht zurückgeblieben sein, daß heute nicht mehr Legenden und Chroniken, sondern die Kirchenpolitik maßgebend ist für die Frage der Echtheit oder Unechtheit heiliger Röcke — wie die soeben eintreffende Nachricht von der Entscheidung der römischen „Kongregation der Riten" zu Gunsten Triers bestätigt.

Ausland.

* **Petersburg**, 18. August. Die französisch-russische Verbrüderung wird in russischen Blättern immer entschiedener verurtheilt. Die vornehmste russische Monatsschrift „Westnik Jewropy" geht darin bereits so weit, daß sie ausführt, daß für eine ernste Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland überhaupt jede Grundlage fehle. In Frankreich sei vieles vorhanden, was jeder russische Patriot verurtheilen müsse. Die Freundschaft sei hervorgerufen durch die französisch-deutsche Feindschaft. Wenn diese nachlasse, werde das Verhältniß zwischen Frankreich und Rußland das alte werden. In Friedenszeiten komme der Zweibund gegen den Dreibund nicht auf. Es wäre ungerecht, auf das deutsche Volk jene Unzufriedenheit zu übertragen, welche früher Bismarck's Politik in Rußland hervorgerufen habe. Weder Wilhelm noch Caprivi sei ein ränkevolles Spiel vorzuwerfen. In kultureller wie geistiger Entwickelung bleibe Rußland Deutschland tief verpflichtet.

* **Moskau**, 16. August. Der Großfürst-Thronfolger ist heute Vormittags unter enthusiastischem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen, nachdem ihn der Generalgouverneur Großfürst Sergius Alexandrowitsch in Faustow, einer Station der Moskau-Rjäsan-Eisenbahn, begrüßt und hierher geleitet hatte. Bei dem Empfang auf dem hiesigen Bahnhofe waren alle Militär- und Zivilbehörden vertreten, zahlreiche silberne Schüsseln mit Salz und Brot wurden dem Thronfolger daselbst überreicht. Nach dem Besuche mehrerer Kirchen begab sich der Großfürst Alexander nach dem Nikolai-Palais, und anderer Städte stattfand. Um 3 Uhr fährt der Thronfolger nach dem Troitzky-Kloster in Sergiewo, wo er die höchste Geistlichkeit empfängt. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt dann die Rückkehr nach der Stadt.

* **Belgrad**, 17. August. Das dem König von Serbien gegenüber bei dessen Aufenthalt in Rußland beobachtete kühle Verhalten ist, wie ein Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." konstatirt, auf das starke Mißtrauen zurückzuführen, das die leitenden russischen Kreise gegen Ristitsch und Paschitsch hinsichtlich der Aufrichtigkeit ihrer Gesinnungen gegen Rußland hegen. Dem jungen Könige und seinen Rathgebern wird in Petersburg klar geworden sein, daß der Zar nur dort unterstützt, wo sein allmächtiger Wille keinen Widerstand findet.

* **Bern**, 17. August. Bei dem Eisenbahnunglück auf der Strecke Bern-Biel, welches sich heute früh, nicht gestern, ereignete, wurden dreizehn Personen getödtet und ungef. zwanzig verwundet. Der Zusammenstoß erfolgte zwischen dem Pariser Expreßzuge und dem Personenzuge von Bern.

* **Paris**, 18. August. Der König von Serbien ist mit seinem Vater Sonnabend gegen Abend hier eingetroffen und namens des Präsidenten Carnot von dessen Adjutanten Oberstlieutenant de Chamoin begrüßt worden. Die zahlreich auf dem Bahnhofe versammelte Menge empfing den König mit lebhaften Hochrufen. — Dem Könige von Griechenland hat Präsident Carnot am Sonnabend in Paris einen Besuch abgestattet.

* **Paris**, 17. August. Zu den angeblichen Verhandlungen des Barons Hirsch mit der Pforte wegen Pachtung ausgedehnter Ländereien in Kleinasien zur Besiedelung durch jüdische Auswanderer aus Rußland wird von kompetenter Seite mitgetheilt, daß alle diese Gerüchte vollständig aus der Luft gegriffen sind. Es wird hinzugefügt, daß dieses Dementi den Zweck hat, diejenigen russischen Juden, welche jene Gerüchte für wahr halten sollten, eindringlich vor einer überstürzten Auswanderung in die Türkei zu warnen, wo keinerlei Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme getroffen sind.

Provinzielles.

i **Briesen**, 17. August. Die Kundschaft unserer Umgegend theilt sich für unsere Geschäftswelt hauptsächlich in zwei Kategorien. Freitags, d. i. an den Wochenmärkten, besorgen die „freien" Leute, Käthner und Besitzer, ihre Einkäufe, während die Leute von den Gütern auf die Sonntage angewiesen sind. Da die Geschäfte wegen der Andacht Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr geschlossen sein müssen, so bleibt zur Besorgung der Einkäufe, namentlich bei kurzen Tagen, sehr wenig Zeit übrig. Die Kaufmannschaft, welche sich durch diese Maßregel beeinträchtigt fühlt, hat eine Petition an die Regierung gesandt, in welcher um Aufhebung der Ladensperre an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage gebeten wird. (Dieses Vorgehen dürfte kaum Aussicht auf Erfolg haben, denn in allen anderen Orten streben die Gewerbtreibenden danach, die Sonntagsarbeit ganz abzuschaffen oder auf eine möglichst geringe Zeitdauer zu beschränken. Das liegt auch im Sinne unseres Kaisers; Käufer und Verkäufer haben sich dort, wo die Läden an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben, an die veränderten Verhältnisse bald gewöhnt. Th. Ostd. Ztg.)

Strasburg, 16. August. Auf Veranlassung des Herr Regierungs-Präsidenten, der für die nächste Sitzung der Westpreußischen Gewerbekammer die Wünsche und Vorschläge zur Hebung des gesammten Handwerks entgegenzunehmen wünscht, hatte der Vorstand der vereinigten Innungen zu heute eine allgemeine Versammlung einberufen. Es waren etwa 250 Meister, Herr Bürgermeister Muskate sowie einige andere Herren, die Interesse an der Sache habe, erschienen. Den Vorsitz führte Herr Selle. Von den vielen Wünschen und berührten Mißständen wollen wir nur die wichtigeren anführen: 1. der Befähigungsnachweis wurde von allen Handwerkern bezw. Gewerbetreibenden gefordert. — 2. Abschaffung derjenigen Gefängniß- und Zuchthausarbeit, welche mit den Handwerkern in Konkurrenz tritt. — 3. Der Kaufmannshandel mit fertigen Fabrikwaaren, welche am Orte von Handwerkern erzeugt werden, muß für jeden Berufszweig (Branche) besteuert werden. — 4. Ein stets reges Interesse der maßgebenden Behörden für das Innungswesen und Belebung desselben. 5. Die Abgabeneinschätzung der Handwerker geschehe milde. — 6. Aufhebung bezw. Beschränkung der Gewerbefreiheit. — 7. Besteuerung der Bauunternehmer für Uebernahme und Ausführung der nicht in ihren besonderen Beruf gehörigen Arbeiten. — 8. Die öffentlichen Bauten müßten mehr in den Einzelzweigen direkt an die einzelnen Berufsmeister vergeben werden. — 9. Zum Vortheile der Schlosserei wäre Einschränkung der Privatarbeit der Militärbüchsenmacher zu empfehlen. — des Marktbereisens (Hausirens) auswärtiger Genossen und Versagung des Konsenses an unerfahrene junge Leute und Pfuscher. Klage wird geführt, daß die Landkrugwirthe vieles Vieh in ihren Bezirken aufkaufen und von den Fleischern Vortheile erzwingen. — 11. Schornsteinfegermeister Zeep wünscht Stadt und Land bei fester Taxe in Kehrbezirke eingetheilt. — 12. Musiker hegen den zwar nicht zu Protokoll gegebenen Wunsch, daß den Militärmusikern für private Festlichkeiten Schranken gesetzt werden. 13. Vergehen und muthwillige Versäumnisse gewerblicher Fortbildungsschüler mögen zuerst den Innungen und erst in den äußersten Fällen der Polizei oder dem Gerichte zur Bestrafung überwiesen werden. 14. Die Aufhebung der Zölle für die wichtigsten Nahrungsmittel wurde gefordert. — 15. Die Ortspolizei wirke dahin, daß der Einkauf durch Händler am Wochenmarkt von einer bestimmten Stunde ab und nur auf dem Marktplatze geschehen darf, wie es an anderen Orten bereits der Fall ist u. s. w. — Sodann wurden die Herren Selle, Schroeder, Siporski, Lampowski und Skowronski als Mitglieder der Kommission gewählt, welche noch weitere Wünsche der Handwerker entgegennehmen und sie formulirt der Behörde unterbreiten soll. Nachdem die Kassenangelegenheiten geregelt waren, brachte auf Anregung des Herrn Zeep die Versammlung dem fürsorgenden Landesvater, dem Kaiser, ein begeistertes Hoch aus.

Graudenz, 16. August. Heute fand die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Gymnasiums statt.

Danzig, 17. August. Der General-Inspekteur der 1. Armee-Abtheilung, Generalfeldmarschall Prinz Albrecht trifft am 5. September Abends hier ein und wird den folgenden Sonntag über in unserer Stadt verweilen. Wie die „Dzg. Ztg." hört wird der fürstliche Besucher, welcher als Vertreter des Kaisers den Manövern des westpreußischen Armeekorps beiwohnt, durch die Spitzen der Behörden empfangen und die Stadt durch Flaggen festlich geschmückt werden. — Wie seiner Zeit gemeldet, konnte bei der Verhandlung gegen Dr. Wehr und Holtz im November v. J. ein Abschnitt der Anklage nicht verhandelt werden, weil einzelne entfernt wohnende Zeugen wegen Krankheit nicht erschienen waren. Letztere sind nun inzwischen an ihren Wohnorten kommissarisch vernommen worden und es soll diese Sache in öffentlicher Verhandlung am 19. September, welche im Schwurgerichtssaale stattfinden wird, von der hiesigen Strafkammer zu Ende geführt werden. Eine neue Zeugen-Vernehmung soll dabei nicht stattfinden. Angeklagt ist in dieser Sache nur Dr. Wehr allein, welcher sich zur Zeit in Berlin aufhält.

Marienburg, 18. August. Die „Nogat-Ztg." vermuthet, daß in der Umgegend unseres Orts Befestigungsanlagen geplant werden. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Nachmittag in Riesenburg, wie uns ein von dort zurückkehrender Reisender aus unserer Stadt mittheilt. Während eines heraufziehenden Gewitters wurden 4 auf dem Exerzierplatz spielende Kinder, 3 Mädchen und 1 Junge, vom Blitze getroffen und 3 sofort getödtet, das vierte aber schwer verletzt. — Zur Zeit beherbergt unsere Stadt für mehrere Wochen einige hervorragende Künstler, welche in Angelegenheit der künstlerischen Ausschmückung des Schlosses hierselbst weilen. Es sind die Herren Historien- und Genre-Maler Professor Fritz Werner, Maler Professor Schaper, Professor Behrend und Professor Haselberg. Außerdem halten sich Studiens halber in Marienburg auf die Malerinnen Geschwister Gräfinnen Pückler aus Hannover und Fräulein von Kortzfleisch.

Friedland (Ostpr.), 16. August. Der taubstummen Tochter des Kämmerers in Kissitten hat der Kaiser auf ihren Antrag eine Nähmaschine geschenkt.

r. **Schulitz**, 18. August. Am Donnerstag, den 20. d. M., wird im hiesigen Krüger'schen Garten das Trompeterkorps des 4. schlesischen Dragoner-Regiments konzertiren. — In den letzten Tagen hat in unserer Gegend wiederholt Sturm gewüthet, wodurch mancher Schaden entstanden ist.

Bromberg, 17. August. Das Kirchenfest der Taubstummen hat am Sonntag hier stattgefunden. — Bei dem gestrigen Rennen des Bromberger Reitervereins ereignete sich leider ein Unfall, indem beim Nehmen einer Hürde das Pferd des Lieutenants Graf von Pückler stürzte. Der Reiter erlitt einen Armbruch und mußte nach Hause gefahren werden. Sonst verlief das Rennen sehr glatt. Demselben wohnte ein zahlreiches Publikum bei. Gleichzeitig hatte der Verein der Bromberger Radfahrer sein III. großes Velociped-Wettfahren auf der Rennbahn an der VI. Schleuse veranstaltet. Die Betheiligung an demselben war eine überaus große. Es waren Radfahrer aus Königsberg, Graudenz, Danzig, Thorn, Berlin, Stettin, Breslau 2c. erschienen. Auch diesem Rennen, welches gegen 7 Uhr beendet war,

---

seinem Verhältniß zum Hause del Reguero erzählt.

„Hat sich Der in die Nesseln gesetzt!" vernahm Johannes deutlich. „Er hoffte einen Goldfisch zu fangen — ha, ha, ha, ha, dieser heilige Mann Gottes! Und nun ist es nicht einmal ein Silberfisch gewesen! Wollen abwarten, wie er sich aus der Affaire ehrenvoll herausziehen wird. Man redet jetzt so Mancherlei, aber das Rechte will doch Keiner wissen. Das steht fest: die Krankheit der Elmina ist nicht so von ungefähr, meine Herren. Sie waren beide bei der Mutter. Na, da wäre ich klüger gewesen. — War sie zum Amüsement nicht ganz nett? — Verteufelt schöne Augen hatte sie! Geheirathet hätte ich sie aber ebenfalls nicht! Das merkte der alte Schlauberger wohl, als er mir schnell einen Riegel vorschob."

Bleich wie der Tod stand Johannes plötzlich unter ihnen, und seine Reitpeitsche sauste auf Ilgen's Wangen wiederholt nieder, so daß sie blutunterlaufene Striemen zurückließ.

„Das Schurke," rief er ihm dabei zu, „ist für Ihr Lästermaul! Wie können Sie so von einem unschuldigen jungen Mädchen sprechen, dessen Name aus Ihrem Munde zu hören, schon allein eine Schmach für sie ist!"

Sämmtliche Herren waren aufgesprungen.

Ilgen stürzte leichenblaß, keines Wortes fähig, auf Johannes zu, der aber ruhig den Angriff abwehrte. Die anderen Herren warfen sich zwischen die Beiden und trennten sie.

„Dafür fordere ich Genugthuung!" schrie Dr. Ilgen mit halb erstickter Stimme.

„Ich erwarte das Weitere. Meine Wohnung ist bekannt!" —

Nakel, 17. August. Sonnabend Nachmittag starb infolge eines Schlaganfalls der königliche Kreisschulinspektor Marschall hierselbst.

Znin, 16. August. Die hiesige Bürgermeisterstelle wird in Folge Pensionirung ihres jetzigen Inhabers vakant und ist neu zu besetzen. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre. Das pensionsberechtigte Gehalt beträgt 1800 Mark und außerdem 619 Mark als nicht pensionsfähiges Einkommen.

Krotoschin, 16. August. In der gestrigen Strafkammer wurde gegen den seit zwei Monaten in Untersuchungshaft sitzenden Lehrer der hiesigen höheren Töchterschule, Barrelett, verhandelt. Derselbe war wegen Sittlichkeitsverbrechen in 30 Fällen angklagt worden. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer.

Posen, 17. August. Der König hat genehmigt, daß der Name des im Kreise Wittkowo belegenen Ritterguts Gurowko in die Nennung „Elisenhain" umgewandelt werde.

Lokales.

Thorn, den 18. August.

— [Personalien.] Der Referendar Ularich Prowe ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder übernommen und der Staatsanwaltschaft in Thorn zur Beschäftigung überwiesen.

— [Den in unserer Gegend stattfindenden Kavallerie-Uebungen] wird militärischer Seits große Bedeutung beigelegt. Eine vollständige Ernstlage ist angenommen. So erläßt Generallieutenant und Inspekteur der 2. Kavallerie-Inspektion, Exzellenz von Rosenberg eine Bekanntmachung, nach welcher es der Kavallerie-Inspektion erwünscht sei, daß die Landeseinwohner zu einem kriegsmäßigen Verlauf der Uebungen dadurch beitragen möchten, daß sie den mit einem Leinwandüberzuge über den Helm versehenen Truppen (geführt von seiner Hoheit dem Prinzen von Sachsen-Altenburg) jede mögliche Nachricht über die Stellung des Feindes geben möchten, dagegen den als Feinde gedachten Truppen (geführt vom Generalmajor Venke), welche keinen Helmüberzug haben, jede Auskunft verweigern; es ist sogar gestattet, diese Truppen durch absichtlich falsche Nachrichten irre zu führen. Interessant wird auch das Ueberschreiten der Weichsel durch große Kavallerie-Abtheilungen werden.

— [Aus Anlaß der Manöver,] die augenblicklich in der Gegend von Fordon stattfinden, dürfte es von Interesse sein, daß die Besitzer des Dampfer „Graf Moltke" täglich Fahrten nach der genannten Stadt zu unternehmen bereit sind. Der Fahrpreis werde sich hierbei pro Person für Hin- und Rückfahrt auf 60 Pf. bei einer Betheiligung von 100 Personen stellen, bei einer Betheiligung von 50 Personen auf 1 Mk., Abfahrt von hier Morgens früh 8 Uhr, Ankunft in Fordon 10 Uhr, Rückfahrt von dort 4 Uhr Nachmittags, Rückkehr hier zwischen 8 und 9 Uhr Abends. — Meldungen für die Fahrt können bei Herrn A. Herzberg-Seglerstraße und Herrn Restaurateur Froeder, Schankhaus I, abgegeben werden.

— [Patent] ist u. A. angemeldet: auf „Geschlossenes Hufeisen" von Hermann Tiedtke in Pr. Eylau; ertheilt auf „Keilringe aus weichem Metall an Rohrstopfern" an G. Simony in Königsberg i./Pr., Insel Venedig Nr. 1.

—[Für Bewerber im subalternen Forstdienst] schreibt heute der „Reichsanzeiger": Auf Grund des § 26 des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienst im Jäger-Korps vom 1. Februar 1887 werden bei den Königlichen Regierungen zu Gumbinnen, Marienwerder, Potsdam, Stralsund, Breslau, Magdeburg, Erfurt, Schleswig, Hannover und Aachen, sowie im Bereich der Hofkammer der Königlichen Familiengüter neue Notirungen forstversorgungsberechtigter Jäger der Klasse A bis auf Weiteres dergestalt ausgeschlossen, daß bei den genannten Behörden nur Meldungen solcher Jäger angenommen werden dürfen, welche zur Zeit der Ausstellung des Forstversorgungsscheines mindestens zwei Jahre im Königlichen Forstdienste des betreffenden Bezirks beschäftigt sind. Die Zahl der Anwärter ist gegenwärtig verhältnißmäßig am günstigsten in den Regierungsbezirken Osnabrück (inkl. Aurich), Düsseldorf, Koblenz und Bromberg.

— [Kreislehrer-Konferenz.] Unter Leitung des stellvertretenden Herrn Kreisschulinspektors Richter fand heute in der Aula der Mittelschule die diesjährige Konferenz der Lehrer des Kreisschulinspektions-Bezirks Thorn statt. Dieselbe wurde nach einer Ansprache des Konferenz-Vorsitzenden, mit Gesang und Gebet eröffnet. Herr Hecht-Mocker hielt mit Schülern der Schule in Mocker eine Lehrstunde ab, in welcher der Choral „Lobe den Herrn" schulgemäß behandelt wurde. Hierauf sprach Herr Uthke-Gurske über den Orthographie-Unterricht in der Volksschule. Der Lektion und dem Vortrage folgte eine eingehende Besprechung derselben. Zum Schluß machte der Herr Kreisschulinspektor einige amtliche Mittheilungen und brachte auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. ein Hoch aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

— [Die hiesige Schneider-Innung] hielt gestern bei Herrn Nicolai ihre Jahres-Versammlung ab. Dieselbe wurde von dem Obermeister Herrn Haupt um 5 Uhr mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die Innungs-Sterbekasse besitzt ein Vermögen von 4662 Mk. Von dem früheren Obermeister Herrn Glauner ist der Innung ein Vermächtniß über 300 Mk. auf ewige Zeiten überwiesen, zu dem Zweck, von den Zinsen die Gräber der Glaunerschen Eheleute nach Ableben des Spenders zu pflegen. Herrn Glauner wurde ein dreimaliges Hoch ausgebracht, auch wurde derselbe zum Ehrenpräsidenten ernannt. Bei einem gemeinschaftlichen Abendessen wurden verschiedene Toaste ausgebracht, auch ein Gedicht von dem Innungsmitgliede G. vorgetragen, welchem stürmischer Beifall gezollt wurde. Es folgte Tanz, der um 4 Uhr Morgens sein Ende erreichte.

— [Zum Ausfluge der Handwerker-Liedertafel,] der am vergangenen Sonntage nach Schulitz stattgefunden, wird uns heute über die dort vorgekommenen Ereignisse geschrieben: Die Theilnehmer vergnügten sich in Schulitz auf das Angenehmste mit ihren Damen mit Gesang und Tanz, wurden aber schon während des Tanzes durch einige junge Leute, welche durch das geöffnete Fenster dem harmlosen Treiben zuschauten, durch unpassende Redensarten belästigt, sogar ein Fensterkasten wurde mitten in den Saal geworfen. Als in Folge dessen der eine dieser Unfugstifter wohlverdienten Lohn erhalten hatte, rotteten sich viele junge Schulitzer Burschen am Abend zusammen und bewarfen unsere Mitglieder beim Besteigen des Dampfers mit faustgroßen Steinen, wobei einige Fensterscheiben des Dampfers zertrümmert wurden. Außerdem verhinderten diese jungen Leute das Loslösen des Ankertaues und mußte dasselbe zurückgelassen werden. Um eine Bestrafung der Ruhestörer herbeizuführen, sind bereits die erforderlichen Schritte bei der Schulitzer Polizeibehörde gethan.

— [Zum Benefiz für Frl. Dora Pötter,] der beliebten Naiven unserer Theatergesellschaft, wird morgen Mittwoch das reizende Lustspiel von R. Benedix „Aschenbrödel" gegeben. Wir meinen, es bedarf nur dieses Hinweises, um alle Theaterfreunde zu veranlassen, der zu Ehren der jungen Künstlerin stattfindenden Vorstellung beizuwohnen.

— [Volksspiele] sollen bei günstigem Wetter am Mittwoch, den 19. und Sonnabend, den 22. d. M., Abends 6 Uhr, im Wäldchen an der Bromberger Vorstadt (Sammelplatz der Spielplatz zwischen der Thal- und Schulstraße) und am Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Walde hinter der Ziegelei veranstaltet werden.

— [Zum Grenzverkehr.] Auf Antrag der hiesigen Handelskammer hat der Herr Finanzminister gestattet, daß Getreide in loser Schüttung in Kastenwagen, wie früher, über Gollub und Leibitsch eingeführt werden darf.

— [Besitzveränderung.] Herr Rittergutsbesitzer, Lieutenant Pohl-Lesz hat sein Gut für 210 000 Mk. an Herrn Emil Arndt-Friedeberg N./M. verkauft.

— [Zur Eröffnung der Jagd.] Die alljährlich bei den Nimroden in den Tagen vor Beginn der Jagd bemerkbare Aufregung konnte auch dieses Mal beobachtet werden. Die Gewehre werden immer und immer wieder von der Wand genommen und gereinigt, Schloß und Visir werden eingehend geprüft, die Hunde erfreuen sich besonderer Aufmerksamkeit, alles wird für den wichtigen Tag, an welchem es „endlich mal wieder los gehen kann", auf das Sorgfältigste vorbereitet. Und dieser wichtige Tag ist heute eingetreten, heute ist die Hühnerjagd eröffnet. Wir begegneten heute in den Frühstunden mehreren Jagdwagen, sämmtlich gefüllt mit Nimroden, die Gewehr und Hunde mit sich führten; daß wir den Jägern das größte „Pech" wünschten, werden diese uns wohl glauben.

— [Ferien-Strafkammer] In der heutigen Sitzung wurde die Wittwe Marianna Koralski und die Arbeiterfrau Agnes Lux geb. Stachitta aus Podgorz wegen Diebstahls an forstmäßig zubereitetem Holze zu je 2 Tagen Gefängniß verurtheilt; die Arbeiterfrau Marianna Criklinski von ebendaher, welche sich auch an dem Holzdiebstahle betheiligt hat und sich bereits im widerholten Rückfalle befindet, erhielt 3 Monate Gefängniß; gegen den Arbeiter Wilhelm Kuhrke aus Schönau wurde wegen schweren Diebstahls unter Annahme mildernder Umstände auf 1 Monat und gegen seinen Bruder, Schüler Julius Kuhrke ebendaher wegen Beihülfe dazu auf 1 Tag Gefängniß erkannt. 3 Sachen wurden vertagt.

— [Unfall.] Der Arbeiter Fialkowski, Mitglied der hiesigen Ortskrankenkasse, hat bei einem Brunnenbau in Inowrazlaw Beschädigungen erlitten. F. ist hierher geschafft und wird in seiner Wohnung behandelt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren recht reiche Zufuhren, nur Fische waren in geringer Menge zum Verkauf gestellt. Es kosteten Hechte 0,60, Zander 0,70, Bressen 0,40, Weißfische 0,10—0,25, Aale 0,90 das Pfd., weitere Preise: Krebse (Schock) 0,60—4,50, Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,50, Kartoffeln 2,00—3,00, Stroh und Heu je 2,50, Hühner 1,00—2,60, Enten 1,80—3,00, Tauben 0,50 das Paar, Gänse (St.) 2,50—4,00 Preißelbeeren (Metze) 1,20, Blaubeeren (Maß) 0,10, Zwiebeln 0,07, grüne Bohnen 0,07, Wachsbohnen 0,15, Pflaumen (Pfd.) 0,15 Birnen (Pfd.) 0,05—0,15, (Tonne) 6,00, Aepfel (2 Pfd.) 0,10—0,15 (Tonne) 4,10—5,00

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,12 Mtr. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt Dampfer „Thorn" mit 4 Kähnen und Dampfer „Syrene" mit 1 Kahn im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Die Gebeine des Obersten von Wakenitz, des durch seine Tapferkeit in der Schlacht bei Zorndorf bekannten Gardes du Korpsführers, sind am Sonntag Nachmittag behufs Beisetzung in Potsdam unter militärischen Ehren in Kassel nach dem Bahnhof überführt worden. Der Ueberführung ging eine kirchliche Feierlichkeit in der Garnisonkirche voraus. Hierauf erfolgte die Uebergabe der Gebeine an die in Kassel eingetroffene Deputation von Offizieren des Regimentes der Gardes du Korps.

* Ein weit über Berlin hinaus bekanntes Weinhaus, die Firma Lutter und Wegner, feierte am Sonnabend einen Ehrentag, den 80. Jahrestag der Gründung.

* Gräfin Hacke, die ehemalige Kammerdame der Kaiserin Augusta, ist am Sonnabend aus dem Leben geschieden.

* Berlin, 16. August. Ueber einen Eisenbahnunfall wird dem „Berl. Tgbl." amtlich gemeldet: Mittags 3 Uhr 54 Minuten entgleiste auf der Haltestelle Wendisch-Drehna der von Berlin um 1 Uhr 45 Minuten Nachmittags nach Dresden abgehende Personenzug, indem er auf ein todtes Geleis in Folge einer falschen Weichenstellung fuhr. Der Prellbock wurde umgefahren, die Maschine fiel um, der darauf folgende Eilgut-, Gepäck- und Personenwagen sind beschädigt. Von den sechs in dem letzteren befindlichen Passagieren sind einem Kinde die Finger gequetscht. Von den Beamten hat sich nur der Lokomotivführer den Fuß verstaucht. Das Geleis war bereits um sechs Uhr wieder frei gemacht. Der entgleiste Zug wurde durch eine Reservemaschine nach Dresden weitergefahren. Ob ein Verschulden eines Beamten vorliegt, wird die weitere gerichtliche Untersuchung ergeben.

* Berlin, 16. August. Ein entsetzliches Verbrechen ist einer Nachricht des „Berl. Tagebl." zufolge an einem fünfjährigen Knaben, dem Sohne einer in der Pücklerstraße wohnenden Wittwe, verübt worden. Der Knabe, der Max Sch. heißt, ist seit Freitag Mittag, nachdem er sich aus der Wohnung der Mutter nach der Straße begeben hatte, vermißt worden, und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben erfolglos. Gestern Mittag endlich wurde der Kleine durch Zufall im Schilf eines bei Treptow befindlichen Grabens aufgefunden und zwar völlig entkleidet mit zusammengebundenen Händen und Füßen und mit einem leichten Knebel im Munde, während ihm außerdem der Hals mit den Aermeln seiner Jacke zusammengeschnürt war. Der arme Knabe, der zwar völlig erschöpft, aber bei Besinnung war, wurde von den Frauen, die ihn im Schilfe gefunden hatten, aufgenommen, nothdürftig bekleidet und unter ein nahes Obdach gebracht, wo er erzählte, daß ein fremder Mann ihn aus der Pücklerstraße nach Treptow verschleppt, ihn an dem Graben entkleidet und, nachdem er ein Verbrechen an ihm begangen, in dem geschilderten Zustande im Schilf verborgen und daselbst liegen gelassen habe. In dieser entsetzlichen Lage hatte das Kind vom Freitag Nachmittag, die Nacht über und bis zu dem Augenblick verbringen müssen, in welchem es aufgefunden worden sei. Die hiesige Kriminalpolizei ist von dem Verbrechen verständigt worden und hat im Verein mit den Nachbarbehörden die Nachforschungen nach dem Verbrecher aufgenommen. — Die im städt. Obdach untergebrachten russisch-polnischen Bauern, welche s. Z. auf der Auswanderung nach Brasilien begriffen waren, hier angehalten wurden, aber dem Zarenreiche vorläufig nicht wieder zugeführt werden konnten, weil sie nicht im Besitz von Legitimationspapieren sind, weigerten sich, Arbeit zu thun, „weil ihr Kaiser für sie zahle". Die Leute gingen den Beamten mit Messern und Knütteln zu Leibe, durch Wasserstrahlen gelang es, die Aufgeregten zu besänftigen. Arbeit wollen die Leute noch immer nicht verrichten. Die neueste Nummer des „Berl. Tagebl." erfährt hierzu noch, daß ein Theil der renitenten unliebsamen russischen Gäste die Rückkehr nach Rußland der ihnen zugemutheten Arbeit vorgezogen hat. Sechsundvierzig dieser Bauersleute sind gestern Nachmittag bereits vom Bahnhof Alexanderplatz aus nach Alexandrowo abgedampft, und zwar für eigene Geldmittel, die sie plötzlich zu Tage förderten. Heute wird ihnen ein weiterer Schub nachfolgen. Diese russischen Bauern, welche Monate lang die Gastfreundschaft der Reichshauptstadt sich gefallen ließen, sind nämlich verbissene Feinde der Deutschen und wollen für solche unter keinen Umständen arbeiten. Dieses „politische Motiv" geben sie für ihre Weigerung offen an. Unter diesen Umständen wäre es vielleicht am besten, diese Deutschenhasser den Franzosen zuzuführen, welche die „Opfer deutscher Grausamkeit" gewiß mit offenen Armen aufnehmen würden.

* Rostock, 15. August. Kapitän Rosenow von der Rostocker Brigg „Gesine" wurde in Rio de Janeiro an Bord ermordet und 100 Milreis geraubt; die ganze Besatzung war an Land gegangen, ausgenommen ein 23jähriger Schiffsjunge, welcher verhaftet, aber wegen mangelnder Beweise freigelassen wurde.

* Flensburg, 16. August. Das Segelschiff „Olympia" aus Ostfriesland ist an der schleswigschen Westküste untergegangen. Die Mannschaft ist gerettet.

* Görlitz, 16. August. Die General-Versammlung der Rothenburger Sterbekasse beschloß die Erhöhung der Versicherungssumme auf 1000 M., den Wegfall der ärztlichen Untersuchung für die Versicherungen bis 600 M. und vertagte sich auf heute.

* Unsere geschätzten Leserinnen finden in unserer heutigen Beilage aus der Feder des bekannten Verfassers des „Buchs der Mutter", Herrn Dr. med. A. Kühner die wichtigsten „Regeln und Belehrungen über die Pflege des Kindes". Wir wollen nicht unterlassen, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. August 1891.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	15./8. M	Pf
Gries Nr. 1	22	—	21	80
„ „ 2	21	—	20	80
Kaiserauszugmehl	22	40	22	20
Weizen-Mehl Nr. 000	21	40	21	20
„ „ Nr. 00 weiß Band	18	60	18	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	18	20	18	—
„ „ Nr. 0	14	20	14	—
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	7	—	6	80
„ Kleie	6	60	6	40
Roggen-Mehl Nr. 0	18	80	18	40
„ „ Nr. 0/1	18	—	17	60
„ „ Nr. 1	17	40	17	—
„ „ Nr. 2	13	40	13	—
„ „ Commis-Mehl	15	80	15	40
„ Schrot	14	—	13	60
„ Kleie	7	—	7	—
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	19	—
„ „ Nr. 2	18	50	17	50
„ „ Nr. 3	17	50	16	50
„ „ Nr. 4	16	50	15	50
„ „ Nr. 5	16	—	15	—
„ „ Nr. 6	15	50	14	50
„ Graupe grobe	13	50	13	—
„ Grütze Nr. 1	16	—	15	50
„ „ Nr. 2	15	—	14	50
„ „ Nr. 3	14	50	14	—
„ Kochmehl	13	—	12	—
„ Futtermehl	7	—	6	80
„ Buchweizengrütze I	17	20	17	20
„ do. II	16	80	16	80

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. August.

Fonds festlos.			17.8.91.
Russische Banknoten		209,95	211,10
Warschau 8 Tage		209 50	fehlt
Deutsche Reichsanleihe 3½%		96,60	96,50
Pr. 4% Consols		104,40	104,25
Polnische Pfandbriefe 5%		66,50	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	64,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		93,30	93.50
Oesterr. Banknoten		172,10	172,20
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		168 40	168,90
Weizen:	August	241,50	246,00
	Septbr.-Oktbr.	239,25	241,50
	Loco in New-York	1 d	1 d
		12½ c	15 c
Roggen:	loco	252,00	257 00
	August	254,00	257,00
	Septbr.-Oktbr.	239,50	245,00
	Oktbr.-Novbr.	233 50	240,50
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,8	63.20
	April-Mai	63,00	63,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	53 20	53 30
	Aug.-Sept. 70er	52.60	53,00
	Sept.-Okt. 70er	50,50	51.70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. August.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	52,50	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Berliner Viehhof.

Bericht vom 17. August.

Auftrieb: 3199 Rinder, 10 507 Schweine (darunter etwa 392 Bakonier, 147 Dänen, 55 Holländer), 1572 Kälber, und 25 271 Hammel. Mackt ungünstig. — Rinderhandel flau und schleppend; erheblicher Ueberstand. I. 62—64, II 56—60, III. 46—53, IV. 40—44 Mk. — Schweinemarkt feinste fleischige Waare im Gewicht von 200—250 Pfd. knapp und wurde über Notiz bezahlt. Geschäft ruhig. I. 56, II. 52—55, III. 49—52 M. Bakonier 48—51 Mk. — Kälbergeschäft gedrückter als in voriger Woche. Schwere Kälber, reichlich angeboten, schwer verkäuflich. I. 54 bis 58, II. 50—53, III. 45—49 Pf. — Schlachthammelmarkt schleppende Tendenz, nicht geräumt. I. 54—57, II. 50—53 Pf. — Bei Magerhammeln litt das Geschäft unter der Ungunst der anhaltend regnerischen Witterung. Großer Ueberstand.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **18. bis einschl. 25. August** von 8 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 3¾ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 18. August. Das amtliche offizielle Finanzblatt beziffert den Ertrag an Roggen für 1891 auf 711 Millionen Pud; weil nun aber größtentheils die Vorräthe erschöpft sind und behufs Verpflegung der Bevölkerung und zur Aussaat im Ganzen 994 Millionen Pud erforderlich sind, beträgt der Ausfall 283 Millionen Pud, welche durch Kartoffeln und Mais ersetzt werden müssen.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs der internationalen Kunstausstellung in Berlin werden auf den Stationen Thorn Hauptbahnhof, Thorn Stadt, Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg des diesseitigen Bezirks an den stimmten Tagen des Monats August, Septbr. d. Js. Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin, Stadtbahn ausgegeben werden. Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehre gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Thorn, im Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Verdingung.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung soll die Lieferung von **39 cbm gesprengten Feldsteinen**, sowie von **58 000 Stück** gewöhnlichen Mauerziegeln u. **25 000 Stück Klinkersteinen zur Verblendung** für die Erweiterung des Empfangsgebäudes in Güldenhof vergeben werden.

Die besonderen Bedingungen können im Amtszimmer der Unterzeichneten eingesehen auch gegen Erstattung von je 50 Pfg. bezogen werden.

Angebote sind bis zum Verdingungstermin, den **29. August d. J., Vorm. 11 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Inowrazlaw, den 13. August 1891.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.
Bornemann.

4500 Mk., zu 5%, vom 1. Oktober oder früher **zu cediren**. Offert. **sub J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, **ca. 3 Morgen großes Gartengrundstück**, zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen**.

Fr. Mieksch, Fleischermeister, Klein Mocker.

Das Grundstück Seglerstr. 140, in guter Geschäftslage, **mit Laden**, in welchem lange Jahre eine Fleischerei mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen**. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Matthes**, Seglerstr. 94.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Louis Kalischer, 72.**

Sichere Existenz!

Das Grundstück

Strasburg Wpr., Markt 99,

beste Lage, in welchem seit 50 Jahren das erste Manufactur- und Modewaarengeschäft des Ortes betrieben worden, ist **zu verkaufen**, resp. sofort oder später ganz oder getheilt **zu vermiethen**. Strasburg ist Kreis- und Garnisonstadt und hat Gymnasium. Auskunft ertheilt Herr **S. M. Rosenow, Strasburg Wpr.**

Das

neue ausgeb. Geschäftslokal

vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Brombg. Vorstadt Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör**, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch **C. B. Dietrich & Sohn.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

Laden und **Wohnung** zu verm. Kulm. Vorst. 44. **Wichmann.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand**, Bromberg Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. Oktober zu vermiethen. **J. Murzynski**, Gerechtestr. 122/23.

Breitestraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen **S. Simon.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort oder vom 1. Octbr. dieses Jahres zu vermiethen.

Mauermeister Soppart.

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern 2c. sind Coppernikusstr. Nr. 186 zu verm. **Ferdinand Leetz**, 188b.

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50. **S. Schlesinger.**

3 kleine Wohnungen vom 1. Oktober zu vermiethen Grabenstraße 313.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50. **Sophie Schlesinger.**

In meinem neuerbauten Hause Culmer Vorst. Nr. 79 sind Wohnungen v. 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer u. und Zubehör z. verm. **G. Schütz**, Bauunternehmer in Kl. Mocker.

1 Mittelwohnung an ruhige Miether zu verm. Zu erfr. Bachestr. 49, Hof, part.

Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. z. v. Kulm. Vorst. vis-a-vis H. **Angermann** b. **Wichmann.**

1 Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. October zu vermiethen. **Regitz, Gr. Mocker 58.**

1 Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zub. ist sof. ev. v. 1. Okt. z. verm. **A. Schinauer**, Kl. Mocker.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn zu bill. z. v. Schillerst. 417.

1 gutmbl. Z. z. verm. Paulinerst. 107, 1 Tr., n. v.

Baderstraße 77 ist die 2. Etage, 5 Zim., Küche, Entree; 4 Trp. sind 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Elisabethstraße 267 ist eine **Wohnung** von drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort **S. Czechak**, Culmerstraße 342.

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Oktob. zu verm. Brückenstr. 15.

Eine Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68. **Louis Lewin.**

1 freundl. Wohn. ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 287.**

3 Zim., Küche, Zub. preisw. z. verm. Junkerstr. 249/50, II. Näh. a. Brückenstr. 25/26, II.

Eine Wohnung in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen bei **J. Kurowski**, Neustädtischer Markt.

1 Wohn. 23. u. Zub. z. v. Neust Markt 147/48, I.

Mittelwohnungen z. v. Coppernikusst. 172/73.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Eine kl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. Oktober zu vermiethen bei **A. Kotze**, Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree u. Zubehör, II Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermiethen Jacobsstraße 227/28.

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z., sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Einwohner zu vermiethen Breitestraße 90a.

2 Wohnungen vom 1. October zu vermiethen. **H. Rausch**, Gerechtestr. 129.

Neustädt. Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. Oct zu vermiethen. **Wittwe Prowe.**

Große u. kleine Wohnungen zu vermiethen Paulinerstraße 107, neben Museum.

Fr. mbl. Zim. Paulinerstr. 107, II, n. Museum.

1 möbl. Zimmer (Neustadt) von sofort oder 1. September auf 2 Monate gesucht. Gefl. Offerten Brückenstr. 8a, 1, erbeten.

Fein möbl. Wohnung für 1–2 Herren von gleich zu haben Schuhmacherstr. 421.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48, I.

2 möbl. Zimmer u. Kabinet, bisher von Herrn Lieutenant **Müller** bewohnt, sind vom 1. September anderweitig zu vermiethen Tuchmacherstraße 173.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 245.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

Die Kellerräumlichkeiten in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Lagerkeller zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren **Wolff & Co.**, Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein verheiratheter Gärtner,

kinderlos, in jedem Fache erfahren, sucht per 1. resp. 15. November **Stellung**. Gef. Off. an **W. Groblewski**, Thorn, Culmerstr., erb.

Tüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **F. Radeck**, Schlossermeister, Mocker.

Malergehilfen u. Anstreicher

finden von sofort bei Accordarbeit Beschäftigung. **A. Burczykowski.**

Malergehilfen u. Anstreicher

finden sogleich Beschäftigung bei **R. Steinicke, Maler.**

1 Malergehilfen

sucht **L. Zahn**, Marienstraße 282.

Tischler, welche im **Bau arbeiten** wollen, können sich melden bei **Hennig**, am Neustädtischen Markt.

Maurer

erhalten beim Bau der **Kaserne in Strasburg Westpr. dauernde Arbeit. G. Soppart.**

Guter Flickschneider

findet dauernde Beschäftigung bei **M. Joseph gen. Meyer.**

Umzugshalber steht ein guter

Halbverdeckwagen

billig zum Verkauf. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Hülferuf.

Ein harter Schlag hat unsere ohnehin arme und lediglich auf den Ertrag des Ackerbaues angewiesene Gemeinde bei einem schweren Gewitter, das am 30. v. Mts. sich hier unter wolkenbruchartigem Regen und schwerem Hagelschlag entlud, getroffen. Auf einer Fläche von 843 Hekt. liegen Roggen und Weizen gänzlich, Hafer und Kartoffeln zum größten Theil überschwemmt und zerschlagen am Boden. Der hierdurch verursachte Gesammtschaden ist auf 260 600 Mk. abgeschätzt worden. — Die Vorräthe der letzten Ernte sind, nach dem langen und strengen Winter, aufgezehrt. Viele Kleinbauern müssen bereits seit längerer Zeit das Brodkorn kaufen, wozu die wenigsten die nöthigen Geldmittel besitzen. Woher sollen aber jetzt Saatkorn, Brodfrucht und die sonstigen Lebensmittel genommen werden? Aus Gemeindemitteln kann absolut für die Beschädigten nichts geschehen, da ein großer Theil der diesjährigen Communalsteuern als uneinziehbar niedergeschlagen werden muß und letztere zudem bereits eine solche Höhe erreicht haben, daß eine Erhöhung unausführbar ist. Hierzu kommt noch, daß die betroffenen Kleinbauern und Tagelöhner fast durchweg derart verschuldet sind, daß es denselben, in der hiesigen gebirgigen und verdienstarmen Gegend, selbst bei großem Fleiße, kaum gelingt, dem wenig fruchtbaren Boden soviel abzuringen, als die Familien zu ihrem Unterhalte unbedingt nöthig haben.

Die wenigsten Einwohner sind daher, selbst bei gutem Willen, in der Lage, ihre Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden zu versichern.

Mit großer Besorgniß müssen die Bewohner der betroffenen 37 Ortschaften in die nächste Zukunft und namentlich auf den Winter hinblicken.

Deutsche Mitbrüder! Kommt uns zu Hülfe in unserer bedrängten Lage!

Die Bewohner der Bürgermeisterei Waldbröl haben stets nach Kräften mitgeholfen, so oft es galt, fremde Noth zu lindern; jetzt sind wir genöthigt, selbst um eine Unterstützung zu bitten. Wir hoffen keine Fehlbitte zu thun, selbst wenn auch in den letzten Wochen durch die vielen, in den öffentlichen Blättern enthaltenen Aufrufe von anderen Gemeinden, welche in ähnlicher Weise heimgesucht worden, die Mildthätigkeit bereits in hohem Maße in Anspruch genommen worden ist.

Jede, auch die kleinste Gabe, nehmen wir mit Dank an.

Sendungen bitten wir an das Bürgermeister-Amt zu **Waldbröl** richten zu wollen.

Waldbröl, den 20. Juli 1891.

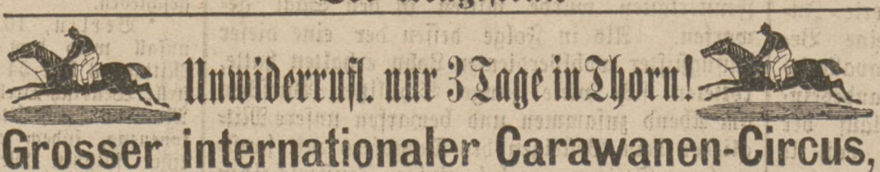
Das Unterstützungs-Comitee:

Bertrams, Beigeordneter. **Cremer**, Steuer-Inspektor. **Dick**, kath. Pfarrer. **Eiden**, Notar u. Kreisdeputirter. **Gierlich**, Bürgermeister. **Hollenberg**, Superintendent. **Huland**, Beigeordneter. **Marx**, Königl. Rentmeister. **Maul**, Kreis-Sekretair.

Vorstehender Aufruf wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn den 12. August 1891.

Der Magistrat.



Grosser internationaler Carawanen-Circus,

E. Blumenfeld Ww.,

größte und hervorragendste Expedition der Gegenwart, eröffnet **Sonntag, den 23. d. Mts.** mit seinem weltberühmten **Special-Ensemble von circa 80 Personen, 75 dressirten Racepferden, dressirten Schweinen 2c.** einen **kurzen Cyclus** von unwiderruflich nur

4 großen Gala-Parade-Vorstellungen,

mit meistentheils vollständig neuen und hier noch nicht gesehenen Piecen.

Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww.,
Directorin.

Alles Nähere folgt.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt

unkündbare Amortisationsdarlehne

auf städtischen und ländlichen Grundbesitz. Anträge aus dem Kreise Thorn nimmt an

v. Gusner, Thorn, Neustadt 248.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

2 Tempelsitze,

1. Reihe, zu verpachten. J. Nathan, Berlin, Kronprinzen-Ufer 23.

Meyers

Conversations-Lexikon,

neu, ist **preiswerth zu verkaufen** bei **Michaelis, Instr.-Handlung.**

Abfallholz,

à Raummeter **2,20 Mk.**, ab Mühlenplatz verkauft

Heinrich Tilk, Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Gute Betten sind zu verkaufen Gerstenstraße 320, part.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Starke Arbeitspferde

stehen auf dem Buchta-Fort zum Verkauf.

Eine tücht. Verkäuferin,

welche mit der Kurz- und Weißwaarenbranche vertraut ist, sowie **junge Damen**, welche das Geschäft erlernen wollen, finden per sofort Engagement bei

Julius Gembicki. Breitestraße 83.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei **M. Joseph gen. Meyer.**

Ein anständiges älteres

Kindermädchen

kann sich melden.

Adolph Bluhm, Breitestr. 88.

Eine anständige Aufwärterin kann sich melden Mauerstraße 395, I, Hof.

Achtung!

Nach vieler darauf verwendeter Mühe habe ich heute einen kleinen Posten **Loose** der **Deutschen Antisklaverei - Lotterie**, welche durch ihre ungewöhnlich großen und zahlreichen **Gewinne** alle anderen Lotterien in den Schatten stellt, erhalten und empfehle, soweit der Vorrath reicht: **Original-Loose** zur **I. Klasse**: $\frac{1}{2}$ à **Mk. 21.—**, $\frac{1}{4}$ à **Mk. 11,00**, $\frac{1}{10}$ à **Mk. 5,20**; Porto u. Liste extra 30 Pf.

Oskar Drawert,
Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 162.



Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer - Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2 Etage. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbritschken in solider Ausführung u. zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.

E. Heymann, Wagenbauer, Mocker-Thorn.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 19. August 1891:
Zum Benefiz für Fräulein **Dora Pötter.**

Aschenbrödel.

Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Handwerker-Liedertafel.

Mittwoch, den 19. huj.:

General-Versammlung.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J. Schulgeld 80 Mark.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.**, Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Schon 2mal prämiirt!
Gesetzlich geschützt!
Nachahmungen strafbar!

THURMELIN

von A. Thurmayr Stuttgart

bestes und billigstes **Insektenpulver** der Welt!

Todfeind der Schwaben- u. Russenkäfer, Wanzen, Kackerlacken, Läuse, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Blattläuse. — **Thurmelin** ist der sicherste Schutz gegen **Motten** u. **Schaben**, übertrifft Camfer und Naftalin weitaus.

Thurmelin ist nur in Gläsern à 30 u. 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M. zu haben, **also niemals offen oder lose.**

Verkauf von Insektenpulver in Papier oder Schachteln 2c. **als Thurmelin ist Betrug!!**

Neu! Thurmelinspritze ohne Gummi, sehr dauerhaft, 50 Pf. **Pulverpumpe**, womit man mit jeder Spritze direct aus dem Glase spritzen kann, sehr praktisch, 20 Pf.

Einzig und allein ächt zu haben in **Thorn** bei **Anton Koczwara**, Drog., in **Graudenz** bei **Fritz Kyser** u. **W. Zielinski**, Victoria-Drogerie.

Kernfettes Rindfleisch

und **Hammelfleisch** stets zu haben bei **A. Schinauer**, Fleischermstr., **Mocker.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, à Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis à 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme **Heinrich Andressen Hamburg.**

Fortzugshalber

verkaufe ich mein

Schnittwaaren-Lager

zu billigen Preisen aus.

Suchowolski,
Lonczyn p. Heimsoot.

P. Binder's Handbalsam.

In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Bei meinem Scheiden aus Thorn sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Hellwich.

Die Beleidigung, welche ich gegen Frau **Emma Hannig**, Paulinerstr. 232, am 11. d. Mts. in ihrem Lokal ausgestoßen habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieselbe für eine Ehrenfrau.

M. v. Barczynski.

Gefunden

ein Korallen-Armband bei Gustav Be... Belohnung abzuhol. bei **F. Trick**, Mellinstr. 125.

Der heutigen Nummer liegt der Gesammtauflage eine Extrabeilage betreffend „Regeln und Belehrungen über die Pflege des Kindes" bei.